

Johannes Aal von Bremgarten, 1529 bis 1532 in Säckingen

Autor(en): **Lang, Adelheid**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Vom Jura zum Schwarzwald : Blätter für Heimatkunde und Heimatschutz**

Band (Jahr): **84 (2010)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-747314>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Johannes Aal von Bremgarten, 1529 bis 1532 in Säckingen

Der Reformationsflüchtling als Organist im Frauenstift Säckingen

Adelheid Lang

Im Leben des Johannes Aal, eines bedeutenden Geistlichen der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts, der zugleich Humanist, Dramatiker, Musikkenner, vorzüglicher Orgelspieler und Stiftpropst war, gibt es eine Lücke von etwa sechs Jahren. Gesichert ist, dass er 1529 vor der aufgebracht-ten evangelischen Partei seiner Heimatstadt Bremgarten im Reusstal entflo-
h. Bisher gab es keinerlei Nachricht über seinen Verbleib bis zu seiner Immatrikulation an der Universität Freiburg im Breisgau. Dort schrieb er sich am 26. August 1536 ein als *Johannes All de Bremgarten sacerdos dioec. Constantiensis*.¹ Zuvor war er Pfarrer im aargauischen Baden gewesen.⁵ Aber seit wann? Im Münsterarchiv Bad Säckingen (MAS) schlummerten Notizen, die darüber Auskunft geben, wohin ihn seine Flucht aus Bremgarten 1529 geführt hatte. Nach Durchsicht der entsprechenden Rechnungsbände des ehemaligen Säckinger Frauenstifts steht fest: Johannes Aal war von 1529 bis 1531 im adligen Frauenstift Säckingen als Organist untergekommen. Danach mag er in Baden seine Pfarrstelle angetreten haben.

Einige Daten aus Aals Leben seien hier noch einmal genannt. Der ersten Lebenshälfte, die er in der Region verbrachte, ist mehr Raum gewidmet.

Johannes Aal wurde um 1500 im aargauischen Bremgarten geboren. Der Vater *Hans*

Al entstammte einer Einwandererfamilie aus Aalen im Schwäbischen (heute Württemberg). Von Schwaben her waren ab Mitte des 15. Jahrhunderts einige Schübe von Zuwanderern ins Schweizer Mittelland gekommen. Die Familie nennt sich nach dem Herkunftsort Aalen zunächst *von Al*. In Bremgarten gehörte sie dem Mittelstand an und wohnte unter wohlhabenden Nachbarn in der *Villigengäß*. 1485 taucht erstmals der Name *Hans von Al* im Bremgarter Steuerrodel auf. 1494 ist er *Schlüßler zur Ankenbüchs*, das heisst er war Schlüsselwart oder Pförtner eines Nebentors zum Haus *Ankenbüchs*. 1495 und 1506 ist er in Bürgerschaftsbriefen als Bürger genannt.² Sein Name erscheint 1515 letztmals in den Bremgarter Steuerlisten. In diesem Jahr muss er gestorben sein, denn seine Ehefrau Katharina, geborene Fuchslin, nimmt im Rodel nun seine Stelle ein. Sie stammte aus einem angesehenen Bremgarter Geschlecht, das ab 1458 erwähnt ist. 1527 steht ihr Name nicht mehr im Steuerrodel. Es wird ihr Todesjahr sein.³ Das Ehepaar Aal hatte zwei Kinder: Johannes und Verena. 1516 wird Sohn Johannes in die Bürgerliste, in der auch sein Vater eingetragen war, als *des von alls sun* aufgenommen. Mit 16 Jahren unter die Bürger gezählt zu werden, war damals nicht ungewöhnlich, denn ab 14 bis 15 Jahren galt man als erwachsen.

Johannes Aals Nachname findet sich von nun an ganz unterschiedlich geschrieben. Der Reformator Heinrich Bullinger nennt ihn in seiner Darstellung der Reformationsbewegung von 1529 *Hans Aal*,⁴ und diese Schreibweise hat sich später durchgesetzt. Im Badener Ratsbuch bezeugt Johannes Aal 1536 eine Pfründverleihung mit *Hanns von al lipriest[er]*.⁵ Und später gibt der Humanist Heinrich Glarean im Briefwechsel mit Johannes Aal dessen Namen wechselweise mit *Aal, Al, All, Ol, Olle* oder *Alle* an.⁶ Als Propst des Solothurner St.-Ursen-Stifts (1544–1551) führt Aal – so schreibt er sich später zumeist – einen geschlängelten Aal im Wappen. Der Name hat lange Zeit Bestand. Noch 1928 ist eine Familie Aal in Illnau im Kanton Zürich anässig, wie einer der Biografen weiss.⁷

1529 tritt Aal der St.-Verena-Bruderschaft bei.⁸ Wir erinnern uns, dass seine Schwester Verena hiess. Im weiteren Umkreis von Zurzach mit seinem St.-Verena-Stift war dieser Name sehr verbreitet und auch in Solothurn, dem späteren Wirkungsort Johannes Aals, taucht er wieder auf: Die Verenaschlucht war ein Verehrungsplatz der Heiligen.

Im zeitigen Frühjahr 1529 erreicht die Reformation Bremgarten. Anfang Februar setzt der Rat den Dekan Heinrich Bullinger, den Älteren, ab und ernennt Johannes Aal an seiner Stelle. Aal zählt sich zu den Altgläubigen. Kaum zwei Monate bleibt er im Amt. Entsprechend seinem später gerühmten leidenschaftlichen Auftreten als Kanzelredner in Baden⁹ wird er auch in Bremgarten gegenüber den Neugläubigen kein Blatt vor den Mund genommen haben. Und so schreibt der Reformator Heinrich Bullinger:

*Die Burger wollend den Aalen nitt me hoeren,*¹⁰ sie wünschen das reine Evangelium. Die

Wellen schlagen hoch. Am 1. April 1529 pflanzen sich die Päpstlichen mit Aal und dem Schultheissen Honegger, dem Leiter der Altgläubigen bei der Badener Disputation, gewappnet beim Gasthof Hirzen auf, die Neugläubigen versammeln sich ebenfalls mit Waffen beim Gasthaus Ochsen. Vermittler aus Zürich treten dazwischen, die evangelische Fraktion setzt sich durch. *Also ward der Hans Aal abbestellt und die sacht was zuo friden bracht*, laut Bullinger. Man wählt Gervasi Schuoler zum Pfarrer und am 1. Juni dann den Reformator Heinrich Bullinger. *Ettliche Burger zugend uß der Stat gen Lucern, Baden und anderschwo*, heisst es bei Bullinger. Wer also zuvor lautstark gegen die Neugläubigen angegangen war wie Johannes Aal, der musste nun das Weite suchen. «Unter den Ausziehenden ist sicher auch Aal, von dem von diesem Zeitpunkt an bis 1536 eine urkundliche Spur fehlt.»¹¹

Bislang nahmen Aals Biografen an, er habe sich sogleich nach Baden gewandt.¹² Dort war Pfarrer Bernhard Gross im März 1529 gestorben, und so könnte Aal dessen Stelle übernommen haben, da in Baden die Geistlichkeit am alten Glauben festhielt. Ab Ende 1531 mag das zutreffen, aber unmittelbar nach der Flucht fand Aal eine Bleibe in Säckingen, wie im Folgenden belegt werden kann.

Die Präsenz- und Schaffneirechnungen des Säckinger Frauenstifts von 1529 bis 1531 weisen eindeutig auf Johannes Aals Anwesenheit und Tätigkeit im Stift hin. In diesen Jahren ist er unter den *Heren*, den Geistlichen, als Organist geführt. Zum Glück sind im betreffenden Zeitraum in den Präsenzrechnungen und in einer Schaffneirechnung die Chorherren und mit ihnen in derselben Rubrik (*in der teillung*) der Herr Organist mit Vor- und Zunamen aufgelistet.

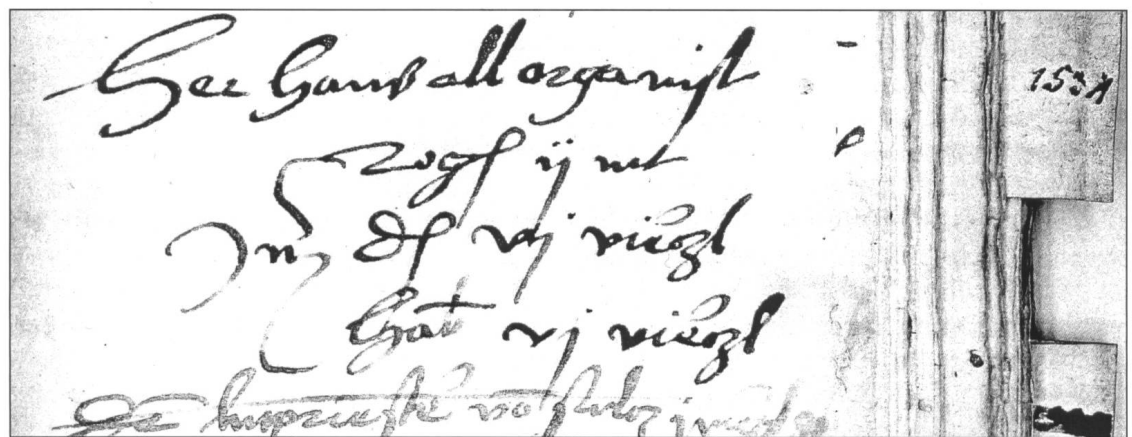
tet, was in den Jahren davor und danach selten vorkommt. Auch wo der Organist in den Präsenzrechnungen zusammen mit den Kaplänen notiert ist – er hatte ja bei ihren Gottesdiensten zu spielen –, erscheint er mit Vor- und Zunamen, wohingegen die Kapläne lediglich mit Vornamen erwähnt sind. Und so lässt sich *her hans all der organist* unschwer als Johannes Aal ausmachen.

Bis 1529 ist *her gregorius* Stiftsorganist gewesen. Das war Gregor Dorman, 1520 bereits Organist¹³ und 1522 auch Jahrzeitmeister.¹⁴ Jahrzeit-, Bau-, Präsenz-, Bruderhof-, Custorei- und Organistenamt waren seinerzeit im Stift mit Geistlichen besetzt, teils mit Chorherren, teils mit Kaplänen.¹⁵ 1529 ist dann erstmals *her hans all der organist* in der Präsenzrechnung eingetragen. Er erhält *vor der teillung* dasselbe Quantum Naturalien wie der *Helffer*, ein Kaplan, und mehr als die übrigen Kapläne. *In der teillung* steht ihm das Quantum der drei Chorherren und der Stiftsfrauen zu.¹⁶ In den Jahren 1530 und 1531 erfolgen etwa die gleichen Auszahlungen in den gleichen Rubriken.¹⁷

Stiftsfrauen, Geistliche, der Sigrist, der Schulmeister, der *Groß- und Kleinkoch* – die

beiden letzteren bekleideten Ehrenämter wie am Hofe – erhielten bei Teilnahme an den entsprechenden Gottesdiensten Präsenzgelder und Auszahlungen in Naturalien. Das Amt führte auch Anwesenheitslisten, von denen etliche aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts im Münsterarchiv Bad Säckingen erhalten sind. Unentbehrlich war immer der Organist. Ob nun im mehrmaligen täglichen Stundengebet, im Kapitelsgottesdienst, in den zahlreichen Jahrzeitmessen, den besonderen Stiftungen wie *Salve* oder Freitagsgedenken an *die Angst Christi*, er hatte bestimmte Passagen an der Orgel zu begleiten. Johannes Aal könnte durchaus zu den Chorherren gezählt haben, denn vor ihm und nach ihm waren ebenfalls Chorherren Organisten. Erst gegen Ende des Jahrhunderts werden Laien in dieses Amt eingesetzt. In der Regel mussten sie als Schulmeister den Organistendienst versehen und zugleich die Kantorei und die stiftischen Chorknaben betreuen. Um 1530 waren Organisten- und Kantoreiamt aber getrennt. Auch zu den Kaplänen könnte Johannes Aal gehört haben, denn sie waren wie die Chorherren einsetzbar in verschiedenen Stiftsämtern.

Beleg für den Aufenthalt von Johannes Aal in Säckingen in der Präsenzrechnung 1530/31 (Folio 8 r) in der Rubrik *usgeben vor der teillung: Her Hans all organist* In Rogen 2 mut DI [Dinkel] 6 vierzl Hab[er] 6 vierzl (Münsterarchiv Säckingen).



Der Stiftsschaffner entlohnte andere Tätigkeiten als der Präsenzmeister, etwa Botengänge und sonstige Reisen in Angelegenheiten des Stifts. Auch die Pfründgelder zahlte er aus, in Naturalien und Geld. 1529 geht der Organist zum Beispiel zu Fuss nach Bremgarten und nach Brugg, wozu ihm ein Kostgeld von 12 und 12½ Schillingen bewilligt wird und dazu auf dem Weg nach Brugg ein Begleiter, der sechs Schillinge erhält.

Im ersten Eintrag ist Bremgarten als Ziel der Reise angegeben: *dem organist geben als er miner gnedigen frauwen gen Bremgarten gieng* 12 ½ Schillinge.¹⁸ Der nächste Eintrag spricht davon, dass der Organist zum zweiten Mal nach Brugg ging: *dem organist geben als er gen Brug gangen zu dem andern mal xij ß*.¹⁹ Und der letzte Eintrag gilt dem begleitenden Schneider, *als er mit dem organist gen Brug gieng vj ß*.²⁰ Man sollte denken, Bremgarten sei für Aal ein zu heisses Pflaster gewesen, um sich wieder dorthin zu wagen. Nun enthalten die Einträge in den Stiftsrechnungen keine Monatsangaben, und so geht aus ihnen nicht hervor, wann genau innerhalb des Rechnungsjahrs der Organist nach Bremgarten ging. Das stiftische Rechnungsjahr verlief immer von «Johann Baptist» (24. Juni) eines Jahres bis «Johann Baptist» des Folgejahres. Die einzelnen Einträge sind den Diarien und Konzeptkladden entnommen und in den entsprechenden Rubriken wie *Bottenlon* oder *Reißkösten* der Reihe nach notiert. Die Jahresrechnung 1529, um die es hier geht, umfasste den Zeitraum vom 24. Juni 1529 bis zum 24. Juni 1530. Die Bremgarten-Reise des Organisten ist im Anfang des letzten Drittels der Botengänge aufgezeichnet, hätte demnach im zeitigen Frühjahr 1530 stattgefunden. Es lag also ein Jahr zwischen seiner Flucht und dieser Reise. Da

mochten die Bremgarter sich beruhigt haben. In Heinrich Bullinger, dem Sohn des alten Dekans Bullinger, hatten sie inzwischen einen fähigen jungen reformierten Pfarrer gefunden, der die Pfarrei bis 1531 leitete, ehe er in Zürich Huldrych Zwinglis Nachfolge antrat.

Botengänge und wichtige Kontaktreisen hatten die Stiftsorganisten schon immer unternommen, nach Konstanz zum Bischof, auch nach Brugg und nach Baden. Nicht jeder Stiftsbeamte hatte ein Ross zur Verfügung wie der Schaffner, der stets in Brugg Station machte, wenn er auf dem Hofgut Schinznach Gerichtstag hielt oder nach Baden ritt, um das *Glarisgeld*, den Ablösezins (bis auf den jüngsten Tag) der Glarner einzufordern.²¹ In Brugg wie in Baden befanden sich stiftische Absteigen, denn regelmässig unternahmen die Stiftsfrauen, voran die Äbtissin, eine *Badenfahrt* nach Baden für einige Wochen, sozusagen in die Sommerfrische, und sie erhielten dort ein Lamm oder einen Salmen verehrt. Wenn der Bözberg erst überwunden war, wechselte man in Brugg die Pferde.

Die guten Beziehungen des Frauenstifts nach Baden und der Einfluss, den die Äbtissin Anna von Falkenstein dort geltend machen konnte, ermöglichten nach geziemender Frist dem Johannes Aal wohl eine Stelle als Pfarrer in Baden, das ja altgläubig geblieben war. Aals Name findet sich in stiftischen Rechnungsbänden im MAS nur bis 1531/32. Leider fehlen Bände des Jahres 1532/33.

Nun mag es irritieren, dass in einer Präsenzrechnung 1533 ein *hans hans organist*²² notiert ist. Vermutlich muss es heissen *her hans organist*, denn so liest man in den folgenden Jahren bis 1540 gelegentlich auch *her johannes organist*. Johannes Aal ist hier auf keinen Fall gemeint. Der trug ja im-

Beleg für den Aufenthalt von Johannes Aal in Säckingen in der Schaffneirechnung 1531/32 (Folio 20 v, Ausschnitt, unterste Zeile) in der Rubrik Roggen ußgeben allen Pfruonden und Emptern: Her Hanß all organist 3 Mut (Münsterarchiv Säckingen).

Herrn Aal	30j	mt
Frawlin von Grolgerck	ij	mt
Fraw von Freyberg	ij	mt
Frawe magdalena von Gussen	ij	mt
Fraw von Gendorf	ij	mt
Fraw von Gorfnerck	ij	mt
Frawe von Gussen die zwing	ij	mt
Herrn Aal & Herr Roman von Waltheim	ij	mt
Herr Jacob Binder	ij	mt
Herr Bapian Müller	ij	mt
Herr Peter Bapian	ij	mt
Herr Hans all organist	ij	mt

mer den vollen Namen. Ab 1541 heisst der Organist *Johannes Buchner*; er ist zugleich *Custos* und unterzeichnet bis 1559 die von ihm geführten Kustoreirechnungen mit *Johannes buchner organista*. Der Name Hans aller Organisten über 26 oder 27 Jahre hinweg macht es nicht gerade leicht, diese Personen zu identifizieren. So könnte Hans Buchner auch schon 1532 oder 1533 nach Aal angestellt worden sein. Zwischen 1529 und 1531 hingegen ist der Name *Hans All* gesichert und als Johannes Aal zu lesen. Nehmen wir also an, dass Aal 1532 das Stift Säckingen verliess und dann, in welchem

Jahr auch immer, in Baden eine Stelle als Pfarrer erhielt, so half er dort als vorzüglicher Kanzelredner besonders nach dem Zweiten Kappeler Krieg die altgläubige Seite fördern.

Seine Badener Predigten hatten sogar in Zürich Aufmerksamkeit erregt. Der Landvogt Benedikt Schütz aus Bern wurde 1535 um einen Bericht ersucht. Er hielt sich aber zurück und erklärte, Genaueres könne er nicht melden, *denn ich gang nüd in sein bredig*.²³

Bis 1536 war Aal Leutpriester in Baden. Dann geht er, schon nicht mehr ganz jung,

zum Studium nach Freiburg im Breisgau und ist dort Schüler Glareans. Der erinnert sich im späteren Briefwechsel mit Johannes Aal gern an die Freiburger Zeit, wo die beiden Gleichgesinnten angeregte Gespräche führten und er selber oft zu seiner Freude im privaten Kreise Aals fantasievollem Orgelspiel lauschen durfte.

Am *Mittwoch nach Mattiae* im Februar 1538 berufen Stadt und Kapitel des St.-Ursen-Stifts Solothurn den *Magister Aal* zum Prediger ans Stift. Glarean dürfte ihn als begabten Musiker empfohlen haben. Denn Aal wird *superattendens chori et magister scole*, 1539 *custos clavium litterarum*, war also zuständig für Gesang, Schule und Bibliothek. 1544 wählt ihn der Konvent zum Propst des Stiftes. Bald darauf verfasst Aal eine *Tragoedia, Joannis des Heiligen vorläufers und Töuffers Christi Jesu warhaffte Histori*,²⁴ ein volkstümliches Theater-Lehrstück, das 1549 von den Bürgern Solothurns unter grosser Anteilnahme an zwei Tagen im Freien aufgeführt wurde, jeden Tag zwei Akte. Dramatisch sehr wirkungsvoll und kontrastreich setzt Aal die farbigen, turbulenten Szenen am Hof des Herodes der Wüsteneinsamkeit des Täufers entgegen. Die Musik dazu verfasste wahrscheinlich der Stiftsorganist Gregor Meyer. Diesen etwas jüngeren gebürtigen Säckinger förderte Johannes Aal sehr, wie aus dem Briefwechsel mit Glarean, dem Lehrer der beiden, hervorgeht.²⁵ In Säckingen

hatte Aal Meyer nicht kennengelernt, der war damals Organist am Chorherrenstift St. Peter zu Basel (1521–1530).²⁶ Von dort vertrieb ihn die orgelfeindliche Reformation etwa zum selben Zeitpunkt, zu dem sich sein späterer Solothurner Propst aus Bremgarten absetzte. Die beiden humanistisch gebildeten Musiker begegneten sich erst in Solothurn, wo Meyer seit Ende 1534 Organist war, auch komponierte und einige Jahre nach dem Tod seines Gönners Aal die Segel streichen musste und dann das Organistenamt am Basler Münster erhielt (1560–1576).²⁷ Propst Aal ist es letztlich zu verdanken, dass Glarean einige interessante, komplizierte musikalische Paradebeispiele in «gefürchteten» Tonarten aus der Feder des Gregor Meyer erhielt, sozusagen auf Bestellung komponiert. Die hat Glarean in sein massgebliches musiktheoretisches Werk *Dodekachordon* von 1545 aufgenommen.²⁸

1543 war Aals Neffe Johannes Wagner, Sohn seiner Schwester Verena, als Lehrer an die Lateinschule in Solothurn gekommen. Am 28. Mai 1551 starb Johannes Aal. Er erlebte nicht mehr, wie nach Meyers Weggang sein Neffe Johannes Wagner die Stelle des Kantors und Organisten am Ursenstift antrat,²⁹ ein hochbegabter junger Musiker, mit dessen Wahl als Stiftsmusikus der Musikliebhaber Johannes Aal sicherlich sehr zufrieden gewesen wäre.

fex puer bestu ij vnt bon ij vnt bestu
 fex fants all organist ij vnt bon ij vnt bestu
 Gross Rarfanupt ij vnt bon ij vnt bestu

Weiterer Beleg aus der gleichen Rechnung 1531/32 (Folio 22 r, Ausschnitt, mittlere Zeile) in der Rubrik *Bonen und Gersten* ußgeben: *Her Hanß all organist 1 vrtl bonen 2 vrtl gersten* (Münsterarchiv Säckingen).

Anmerkungen

¹ Ernst Meyer, Das Leben des Priesters, Humanisten und Dichters Johannes Aal, Badener Neujaersblätter 1928, 4. Jg., S. 40. – Die Lebensdaten Johannes Aals sind, wenn nicht anders angegeben, den Seiten 40–56 dieses Artikels von Meyer entnommen. Erste Angaben zu Aals Leben sind von Ernst Meyer zusammengetragen im Vorwort zu Ludwig Gombert, *Johannes Aals Spiel von Johannes dem Täufer [...]*, Breslau 1908, S. V–XLV.

² Meyer, E. a.a.O., verweist auf das Urkundenarchiv im Bremgartner Rathaus, Nr. 524 und Nr. 545.

³ Meyer E. a.a.O., im Solothurner Jahrzeitbuch Nr. 2 hat *Catharina Aal* einen Gedenktag.

⁴ Meyer, E. a.a.O.

⁵ *lipriester* = Leutpriester, Pfarrer; Badener Ratsbuch 4, 1536, S. 66, Stadtarchiv Baden, E. Meyer a.a.O.

⁶ Tatarinoff, E. *Die Briefe Glareans an Johannes Aal aus den Jahren 1538–1550*, hgg. und erläutert in: *Urkundio Bd. II, Teil 3*, Solothurn 1895.

⁷ Meyer E. a.a.O.

⁸ Meyer E. a.a.O. Er ist verzeichnet im *Liber statutorum* der Verenenbruderschaft Bremgarten.

⁹ Mittler, Otto, *Geschichte der Stadt Baden*, Bd. I, *Von der frühesten Neuzeit bis um 1650*, 1962, S. 318.

¹⁰ Meyer E. a.a.O.

¹¹ Meyer E. a.a.O. S. 45.

¹² Tatarinoff, E. a.a.O. und in *Meyers Conversationslexikon 1971*, Bd. 1, S. 6: «[...] Schweizer Dramatiker, geboren in Bremgarten, flüchtete vor der Reformation nach Baden, wo er Leutpriester wurde und seit 1536 in Freiburg im Breisgau studierte, 1545 Propst am Ursenstift zu Solothurn, 1551 gestorben [...]», Meyer E. a.a.O.; Mittler O. a.a.O. usw.

¹³ Sein voller Name erscheint in einer Reihe von Unterschriften einer Urkunde von 1520, die im Bad Säckinger Münsterarchiv aufbewahrt wird. Es handelt sich um eine Schlichtung zwischen dem Fridolinskaplan Hans Meyer und dem Stadtschreiber und Jahrzeitmeister Engelhard Berwart. Verhandelt wird unter Vorsitz der Chorfrau Isolt von Wil, geborene Freifrau von Isenburg, Statthalterin der Äbtissin Anna von Falkenstein. Unterzeichner sind neben den übrigen Chorfrauen: Chorherr Jakob Binder, Kaplan und Präsenzmeister Peter Besserer, *Her Gregorius Dorman organist, Montags nach sant scholastica der heiligen Junc-*

frauwen tag (12. Februar) *im fünffzehen hundertisten unnd zwenzigsten Jar* (M 58, MAS). Vgl. auch: *in der teillung: her gregorius organist 8 Viernzel Dinkel 2 Mut Roggen, 9 Viernzel Haber*. Rechnungsabhörnung und Unterzeichnung fand erst statt am *Mittwuch nach Petronella* (31. Mai) 1530 (Präsenzrechnung 1528, MAS).

¹⁴ Auf dem Deckblatt der Jahrzeitamtsrechnung 1522 ist zu lesen *Jarczit Rechnung Anno vCxxij G. Dorman* (Jahrzeitrechnung 1522, MAS).

¹⁵ Kaplan Peter Besserer unterzeichnet 1520 obige Urkunde als Präsenzmeister, 1528 ist er zugleich Chorher, Bruderhof- und Präsenzmeister (Präsenzrechnung 1528, Deckblatt, MAS), 1529 Chorherr und Präsenzmeister und nennt sich *amptman* (Präsenzrechnung 1529, Deckblatt, MAS).

¹⁶ – *usgeben den personen anno 29: her jacob binder, her bastion muller, her peter besserer, her hans all der organist: je 2 Mut Roggen, 5 Viernzel Dinkel und Haber* (Präsenzrechnung 1529 fol. 5 r, MAS). – *usgeben vor der teillung: dem Helffer, dem organist je 12 Mut Kernen, den Kaplänen her gergen, her cuonrat weniger* (Präsenzrechnung 1529, fol. 10 v, MAS). – *Anno xxix usgeben in der teilling: den Chorherren und her hans all organist* werden je sechs Viernzel Roggen und Haber zugeteilt (Präsenzrechnung 1529 fol. 11 v, MAS). – Rechnungsabhörnung und Unterzeichnung war am *Montag nach ulrici xxxj*, also nach dem 4. Juli 1530, sofern Ulrich von Augsburg hier als Heiliger gemeint war (Präsenzrechnung 1519, MAS).

¹⁷ – *vor der teillung: [...] dem organist 12 Mut Roggen und Haber und 6 Viernzel Dinkel und Haber und geringere Quanten den Kaplänen Herrn Caspar (Helffer), Herrn Jergen und Herrn Cuonrat* (Präsenzrechnung 1530, fol. 7 r, MAS). – *in der teillung: her hans all organist* erhält wiederum 2 Mut Roggen, 6 Viernzel Dinkel. – und Haber wie die Chorfrauen und die Chorherren Jakob Binder, Sebastian Müller und Peter Besserer (Präsenzrechnung 1530, fol. 8 r, MAS). – *vor der teillung: her hans all* erhält wie die übrigen Kapläne Caspar, Jörg und Konrad 7 Mut Roggen und 4 Viernzel Haber (Präsenzrechnung 1531, fol. 8 r, MAS). – *in der teillung: her hans all organist* erhält 2 Mut Roggen und je 10 Viernzel Dinkel und Haber wie die Stiftsfrauen und die drei Chorherren (Präsenzrechnung 1531, fol. 9r, MAS). – Auch in der Schaffneirechnung 1531 liest man Hans Alls Namen unter der Rubrik *usgeben allen Emptern und pfründen: her hanß alle der organist* erhält 12 Mut Roggen und 1 Viernzel Kernen mit den Chorherren Jakob Binder, Sebastian

Müller und Peter Besserer (Schaffneirechnung 1531, fol. 20 r, MAS); – *her hanß all organist* erhält 3 Mut Roggen mit der drei Chorherren (Schaffneirechnung 1531, fol. 20 v, MAS); – *her hanß all organist* erhält 1 Viernzel Bohnen, 2 Viernzel Gerste (Schaffneirechnung 1531, fol. 22 r, MAS); – *her organist* erhält 1 *schwin, thut in gelt* 9 Schillinge 8 Pfennige (Schaffneirechnung 1531 fol. 22 v, MAS).

¹⁸ Schaffneirechnung 1529, fol. 23 r, MAS.

¹⁹ Schaffneirechnung 1529, fol. 24 r, MAS.

²⁰ Schaffneirechnung 1529, fol. 24 v, MAS.

²¹ – *als ich von walczhuot gen Schincznach reit zuo bruck ubernacht verzert* 4 baczen (Schaffneirechnung 1527, fol. 29 v, MAS); – *als her peter und ich gen Schincznach uff den rechcztag geritten zu bruck ubernacht und morndis und zimbis und urtel gelt* [...] (Schaffneirechnung 1527, fol. 27 r, MAS).

²² Präsenzrechnung 1533, fol. 9 r, MAS.

²³ Mittler O. a.a.O.

²⁴ *Tragoedia / Joannis des Heiligen vorläuffers vnd Töuffers Christi Jesu warhaffte Histori / von anfang sines läbens / biß inn das end siner enthauptung. Vß den vier Euangelisten in spils wiß zuosammen gesetzt/ vnd gespilt durch ein Eersame Burgerschafft zuo Solothurn off den 21. Julij Anno 1549*, so lautet das Titelblatt des 1549 bei Apianus erschienenen Werks.

²⁵ Tatarinoff a.a.O.

²⁶ Lang, Adelheid, Gregor Meyer, *bürtig von Säckingen*, in: *VJzSch* 78. Jg. 2004, S. 85–105.

²⁷ Lang a.a.O., S. 92–97.

²⁸ Ohms, Georg, Glareanus Henricus Loritius Dodekachordon, repr. Nachdruck der Ausgabe von 1547, Hildesheim/New York 1969, S. 434. Vgl. auch Merian, Wilhelm, Gregor Meyer, in: *SJbMw*, 1924 und Merian, Wilhelm, Geistliche Werke des XVI. Jahrhunderts, in: *Musikalische Werke Schweizer Komponisten des 16., 17, 18. Jahrhunderts*, hgg. von Karl Nef, Genf, 1927.

²⁹ Lang a.a.O., S. 94–95.

Abkürzungen

ADB, Allgemeine Deutsche Biografie

Bad Njbl, Badener Neujahrsblätter

HLS, Historisches Lexikon der Schweiz

MAS, Münsterarchiv Bad Säckingen

NDB, Neue Deutsche Biografie

SJbMW, Schweizer Jahrbuch für Musikwissenschaft

Literatur

Amiet, Bruno, Hans Sigrist, *Solothurnische Geschichte*, Bd. 2: Stadt und Kanton Solothurn von der Reformation bis zum Höhepunkt des patrizischen Regime, Solothurn 1976, S. 194.

Eberle, Oskar, Aal, Johannes [...] in *ADB*, Bd. 1, S.1/2, Korrektur S. 781.

Gombert, Ludwig, *Johannes Aals Spiel von Johannes dem Täufer und die älteren Johannesdramen*, Breslau 1908, mit Vorwort von Ernst Meyer.

Kully, Elisabeth: Das ältere St. Ursenspiel, in: *Jahrbuch für Solothurner Geschichte* 55 (1982) S. 1–107.

Kully, Rolf Max, Aal, Johannes [...] im e-HLS (11.02.2005).

Lang, Adelheid, Gregor Meyer, *bürtig von Säckingen*, in: *Vom Jura zum Schwarzwald*, 78. Jg., 2004, S. 95–105.

Merian, Wilhelm, Gregor Meyer, in: *SJbMw* 1, 1924.

Merian, Wilhelm, *Geistliche Werke des XVI. Jahrhunderts*, in: *Musikalische Werke des 16., 17. und 18. Jahrhunderts*, hgg. von Karl Nef, Genf 1927.

Meyer, Ernst, *Aus Johannes Aals Tragödie Johannes des Täufers*, *Bad Njbl* 1, 1925, S. 44–62.

Meyer, Ernst, *Das Leben des Priesters, Humanisten und Dichters Johannes Aal*, *Bad Njbl* 4, 1928, S. 40–56.

Meyer, Ernst (Hg.): *Tragoedia Johannis des Täufers von Johannes Aal in Solothurn, 1549*, Halle an der Saale 1929 (Neudruck deutscher Literaturwerke des 16. und 17. Jahrhunderts, S. 263–267).

Mittler, Otto, *Geschichte der Stadt Baden*, Bd. I, *Von der frühesten Zeit bis um 1650*, Aarau 1962, S. 318 ff.

Mittler, Otto, *500 Jahre Stadtkirche Baden*, Aarau, 1958, S. 81/82.

Nadler, Josef, *Literaturgeschichte der deutschen Schweiz*, 1932, S. 196 ff.

Scherer, Wilhelm, Aal, Johannes [...], in: *NDB*, Bd. 1, S.1/2.

Ukena-Best, Elke, Aal, Johannes, in: *Literaturlexikon*, hgg. von Walther Killy, Bd. 1, S. 25.